GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

59. Zimmermann, Emil. 1912. *Unsere Kolonien*. [Our colonies]. Berlin: Ullstein & Co.

General overview of the nature and state of the German colonies with a brief section on German Micronesia.

Source of Annotated Bibliography Entry:
Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia

Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI

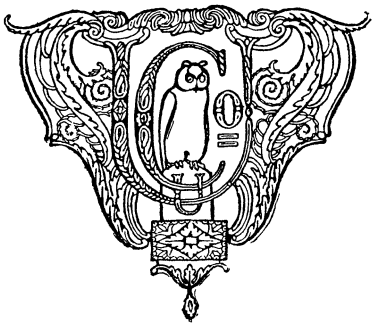
Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Unſere Kolonien

Unter Mitwirkung hervorragender
Afrikaner herausgegeben von

Emil Zimmermann

Mit zahlreichen Abbildungen
und ſechs mehrfarbigen Karten



1912
Ullſtein & Co
Berlin-Wien

Deutſche Kolonial-Bibliothek

schon 11 141 ha mit 1 162 316 Bäumen bepflanzt, und Ende 1908 waren 12 442 ha Kokospalmenpflanzungen mit 1 284 000 Bäumen vorhanden. Dazu kommen an 110 000 Stück tragende Kaffeebäume. Die Kopraausfuhr betrug 1909 rund 8653 Tonnen. Der Gesamthandel von Kaiser-Wilhelmsland und Bismarck-Archipel belief sich 1907 auf 5,4 und 1909 auf 5,13 Millionen Mark, der Export in diesen beiden Jahren auf rund 2 Millionen und 2,46 Millionen Mark. Ein wichtiger Exportartikel ist Trepang. Dies sind getrocknete Seewalzen (niedrigstehende Seetiere), die nach China ausgeführt und dort als Leckerbissen verspeist werden. Sie werden teuer bezahlt. Auch Perlschalen und Schildpatt werden ausgeführt.

Die europäische Bevölkerung des Bismarck-Archipels und der Salomoninseln belief sich am 1. Januar 1910 auf 462 Köpfe; Simpsonhafen hat über 200 weiße Einwohner.

Kapitel 2

Deutsch-Mikronesien

Westlich der Philippinen beginnt die deutsche Inselwelt der Südsee, sie zieht sich bis zum 175. Grad östlicher Länge durch mehr als 40 Längengrade, reicht, wenn man von der Inselwelt um Neu-Guinea absieht, mit Nauru bis zum Aequator und mit den Marianen bis zum Wendekreise hinauf. Ueber eine gewaltige Meeresfläche von der Ausdehnung eines halben Kontinents liegen Tausende kleiner Inseln gebreitet, so recht eine Welt der Kleinen, ein Mikronesien im wahren Sinne des Wortes bildend. Man kann drei Gruppen unterscheiden: Palau-Inseln, westliche Karolinen und Marianen, östliche Karolinen und Marshallinseln. Die Tausende kleiner Inseln und Inselchen, von den kleinsten Atollen und Riffen abgesehen, haben aber nur 2626 qkm Flächeninhalt und 56 000 Einwohner, darunter etwa 400 Weiße.

Die Entdeckungsgeschichte der Karolinen- und Palauinseln reicht bis ins Jahr 1525 zurück; der Portugiese Diego da Rocha und der Spanier Alonso de Salazar waren die ersten Besucher. Dann brachte die Expedition des „Rurik" unter Otto von Kotzebue, die Adalbert von Chamisso als Botaniker begleitete, nähere Kunde. Kotzebues und seiner Nachfolger Leistungen stehen aber hinter denen des Deutschrussen Graf Lütke weit zurück. Er war Kommandant der russischen Korvette „Senjawin", durchkreuzte 1827/28 den ganzen Karolinen-Archipel und brachte grundlegende Karten mit.

Im Jahre 1869 sandte das Hamburger Haus Godeffroy Schiffe und Agenten in die Südsee und auch nach den Karolinen, auch das Haus Hernsheim u. Cie. stellte sich ein. Deshalb wurde im August 1885 die deutsche

Flagge auf Jap gehißt, da die Karolinen als herrenloses Land angesehen wurden. Das nahmen die Spanier aber gewaltig übel; in Madrid kam es sogar zu lächerlichen Ausschreitungen gegen die deutschen Farben. Bismarck nahm päpstliche Vermittelung an, durch welche die Inseln Spanien zugesprochen wurden; den Spaniern ist es in der Folgezeit aber nie gelungen, die Inseln ganz zu beherrschen. Sie sind daher wohl recht froh gewesen, daß Deutschland sie ihnen nach dem unglücklichen Kriege mit Amerika im Jahre 1899 für 16¾ Millionen Mark abnahm.

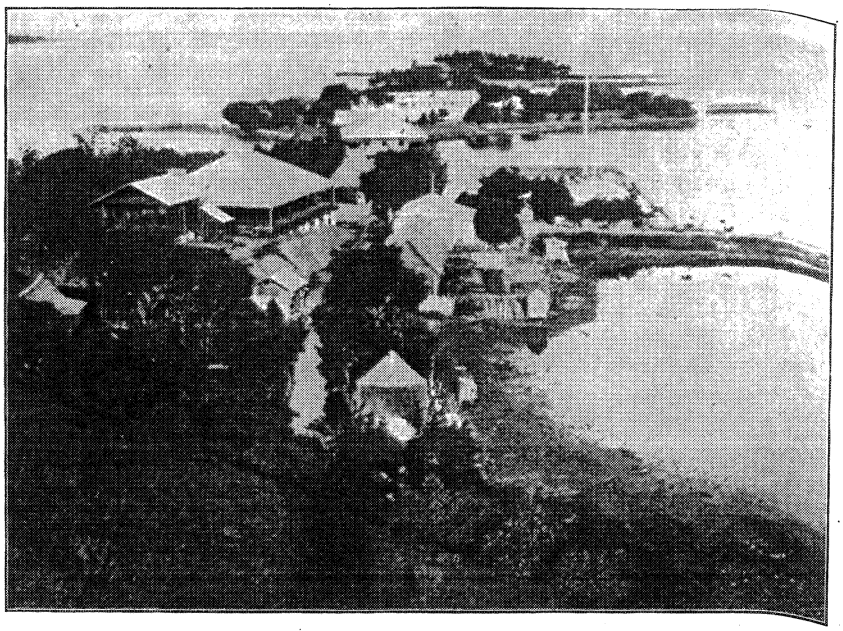
Die Marianen (Ladronen oder Diebsinseln) wurden bereits 1521 von Ferdinand Magelhaens entdeckt; die ersten Jesuitenmissionare (1688) fanden eine zahlreiche, kräftige Bevölkerung von etwa 100 000 Köpfen vor. Als der Jesuitenpater Diego im April 1672 ermordet wurde, begann ein grauenvoller Krieg gegen die Eingeborenen, der mit ihrer fast völligen Vernichtung endete. Im Jahre 1741 waren nur noch gegen 1800 „Pfarrkinder" vorhanden. Mit den Karolinen gingen 1899 auch die Marianen in deutschen Besitz über.

Die Marshallinseln wurden 1529 von Saavedra entdeckt; aber erst die englischen Kapitäne Gilbert und Marshall haben im Jahre 1788 diese Inselwelt näher untersucht. Chamisso spendete der Bevölkerung sehr hohes Lob, das aber unverdient war; die Marshallinseln waren bald als arge Piraten- und Räubernester verrufen. Godeffroy dehnte seine Unternehmungen dorthin aus; am 29. November 1878 schloß Kapitän von Werner auf dem Kriegsschiff „Ariadne" im Namen des Deutschen Kaisers mit den Oberhäuptlingen von Jaluit einen Vertrag ab, dem im Oktober 1885 die Flaggenhissung auf der Inselgruppe folgte.

Palau besteht aus 7 großen und 20 kleineren Inseln, alle von ausgedehnten Riffen umgeben. Die Hauptinsel Baobeltaob ist 50 km lang, 5—20 km breit; sie ist 300 qkm groß. Die etwas bergige Insel erreicht in der höchsten Erhebung 650 Meter. Die gesamten Inseln haben 3000 Einwohner. Guttragende, gesunde Kokosbestände ernähren die Bewohner. Ausgedehnte Strecken im Innern des Hauptlandes, ganze Inseln der Gruppe, welche Jap an Fläche um ein Vielfaches und auch weit an Fruchtbarkeit übertreffen und die früher von 40 000 Menschen bewohnt waren, sind heute entvölkert. Künftige Unternehmungen auf diesen vielversprechenden Inseln erfordern Arbeiter.

Die Palaugruppe ist andauernd wenig botmäßig gewesen; eine aufständische Bewegung im Jahre 1906 konnte aber durch schnelles und energisches Auftreten des Stationsleiters im Keime erstickt werden. Es wurde mit Aufhebung sämtlicher Zauberer, die sich als die einflußreichsten Gegner jeder Kulturbestrebung von jeher gezeigt haben, vorgegangen; das allgemein übliche Verschenken der Kinder wurde verboten. Auf der Insel Baobeltaob sind große Kohlenbestände vorgefunden; sie sind aber zu jung und darum unbrauchbar. Auf der Palauinsel Angaur und auch einigen kleinen

Inselchen sind reiche Phosphatlager gefunden worden; im Februar 1909 begann in Angaur der Abbau. Das Bezirksamt für Palau ist in Jap auf den westlichen Karolinen. Diese Westkarolinen bestehen aus einer Anzahl Riffe und Atolle (Atoll = Korallenbank, die auf einem unter Wasser liegenden Riff bis über den Meeresspiegel emporgewachsen und mit etwas Erde bedeckt ist. Die Bank umschließt kranzförmig oder auch im Halbkreis eine offene Wasserfläche). Das einzige hohe Land ist Jap; die höchste Erhebung der Insel steigt aber nur 300 Meter über den Meeresspiegel. Jap ist mit



Gebäude der Deutsch-Niederländischen Telegraphen-Gesellschaft in Jap
West-Karolinen

etwa 7000 Menschen übervölkert; die Kokosbestände sind fast ertraglos. Am Karfreitag 1907 ging ein schwerer Taifun über die Zentral-Karolinen, von denen ein kleiner Teil mit 3000 Einwohnern zum Verwaltungsbezirk Jap gehört. Sie wurden fast völlig zerstört. Jap zerfällt in mehrere politische Bezirke, deren Häuptlinge einen weitreichenden Einfluß bis weit nach den östlichen Karolinen hin ausüben. Das Bestreben der deutschen Verwaltung geht dahin, die Leute von der stark übervölkerten Insel auf andere Gruppen zu überführen.

Zum Bezirksamt Jap gehören auch die Marianen, und so erstreckt sich der Amtsbereich dieser Regierungsstelle über eine Fläche mit der Ausdehnung von Stockholm bis Neapel und von Sardinien bis Saloniki. Daher kann der Bezirksamtmann ohne ein Motorfahrzeug gar nicht auskommen.

Die Marianen mit 3000 Eingeborenen sind fruchtbare, zum Teil ganz unbesiedelte, zum andern Teil viel zu spärlich bewohnte hohe Inseln. Die bestehenden deutschen Unternehmen sind Pflanzungen und Pachtungen zur Ausbeute fiskalischer Kokosbestände, der Viehherden und der Vogelinseln. Sie verlangen zahlreiche Arbeiter.

Die Marianen sind überaus fruchtbar, die großen Inseln bis auf die höchsten Erhebungen mit Kalk bedeckt und für die Kokoskultur geeignet. Die Schäden der Taifune von 1905 sind ausgeheilt.

Also Reichtum, Fruchtbarkeit, Untervölkerung, Händebedarf herrschen auf Palau und den Marianen, Dürftigkeit, drohende Not, Uebervölkerung auf Jap, den Zentral-Karolinen und Südinseln des Bezirks.

Dieses Mißverhältnis auszugleichen ist ein Gebot der Menschlichkeit, der Vorsicht, eine Pflicht der Verwaltung.

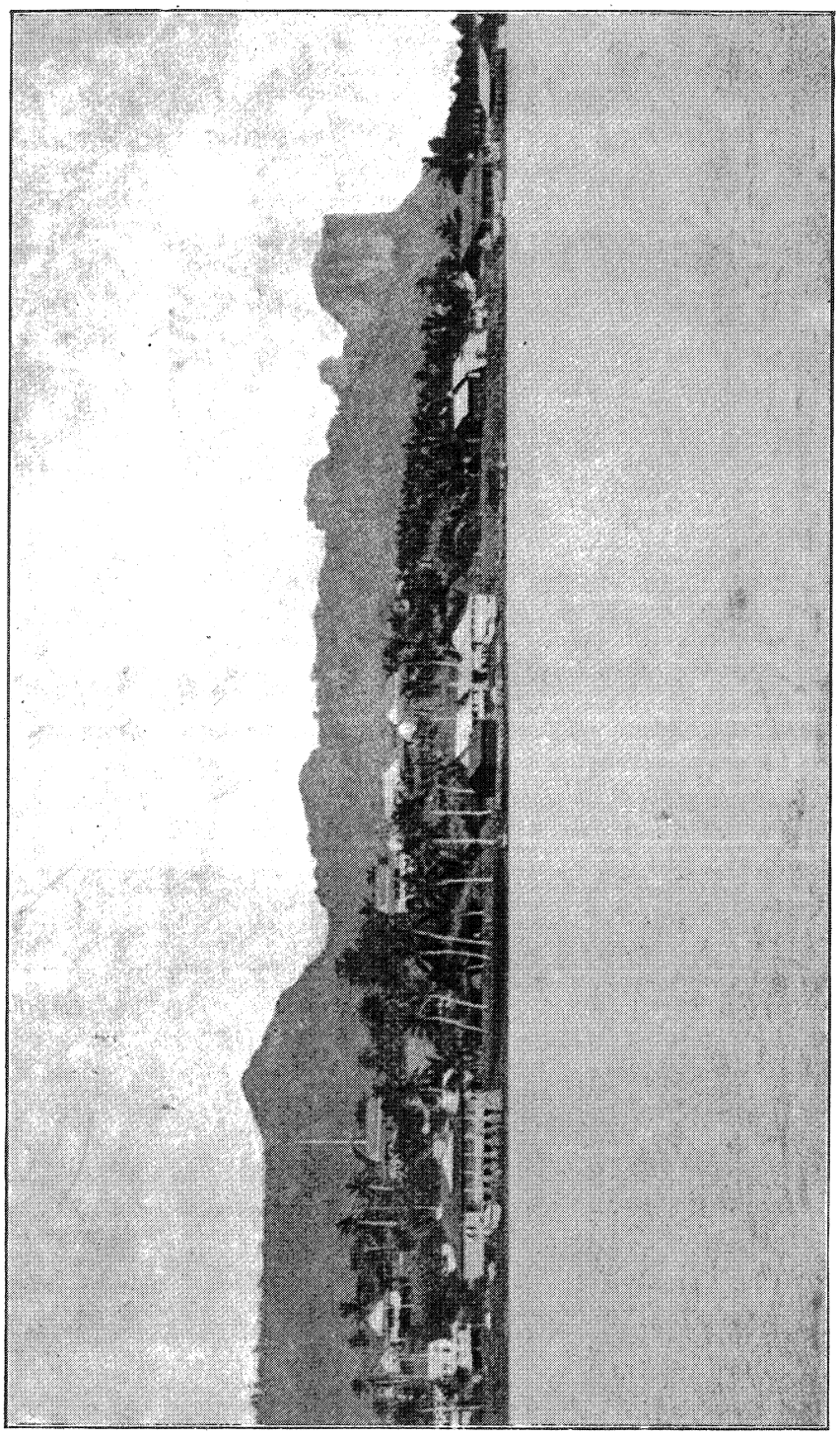
Die Hauptinsel ist Saipan mit 185 qkm (Guam mit 514 qkm haben die Vereinigten Staaten im Friedensschlusse gefordert und erhalten), danach kommen Tinian mit 130, Rota mit 114 qkm. Saipan ist Sitz der lokalen Verwaltung und der Postagentur. Den Hauptteil der Bevölkerung der Insel bilden die Reste der körperlich stark heruntergekommenen, aber geistig recht regsamen Ureinwohner, der sogenannten Chamorro. Dazu kommen Karolinier, etliche Japaner, Malaien. Die Gesundheitsverhältnisse der Eingeborenen sind nicht gut; der größte Prozentsatz des Volkes stirbt langsam an einer Art „galoppierenden Schwindsucht" aus.

Eine besondere Merkwürdigkeit auf Tinian ist die dem Fiskus gehörige, etwa 2000 Stück starke Herde verwilderter Rinder. Dazu kommen große Scharen verwilderter Schweine, Hühner und Ziegen. Diese Herden sind an die deutsche Tinian-Gesellschaft verpachtet.

Die Hauptinseln in der östlichen Karolinengruppe sind: Ponape, Truk, Kusaie. Dazu kommen eine Anzahl kleinerer Inseln und Riffkränze. In der Mortlockgruppe bilden 90 Eilande einen großen Lagunenring; das größte Eiland Lukunor hat 35 km Umfang. Die Bewohner dieser Eilande sind außerordentlich tüchtige Seefahrer und Schiffsbaumeister; sie haben schon in alter Zeit nur nach den Sternen, ohne Kompaß, den Weg bis zu den Marianen gefunden. Ihre Sprache wurde Handelssprache der Karolinen.

Ponape, der Sitz des Bezirksamts, ist etwa 350 qkm groß, im Innern sehr bergig, mit Schluchten, Tälern und kleinen Seen; der höchste Berg ist 870 Meter hoch.

Die Insel zerfällt in 5 Landschaften, die durch 5 voneinander unabhängige Familienstämme oligarchisch beherrscht werden. Diese Adelsgeschlechter — joupeiti — beanspruchen das Eigentumsrecht an Grund und Boden, vergeben ihn zu Lehen an ihre Untertanen, können ihnen diese Lehen aber jederzeit wieder entziehen. Dieses Entziehen der Lehen will die Verwaltung verbieten; deshalb drohten im Jahre 1908 Unruhen auszubrechen.



Blick auf Ponape

Zufällig war das Kriegsschiff „Condor" erreichbar, und so konnten die drohenden Feindseligkeiten zurückgehalten werden. Es ist nun vereinbart, daß die bisherigen Lehensgüter freies Eigentum der Inhaber werden; dafür haben die Lehensträger 15 Tage im Dienste des Bezirksamts bei Wege- und Brückenbauten tätig zu sein. Von ihrem Verdienst erhalten die früheren Lehensherren die Hälfte als Entschädigung. Weiteren Grund zur Beunruhigung geben die scharf zugespitzten konfessionellen Gegensätze auf der Insel. Ponape hat nur 3200 Einwohner, doch haben evangelische und katholische Mission da scharf gegeneinander gearbeitet. Die Bewohner sind sämtlich Christen, zur größeren Hälfte Protestanten, zur kleineren Katholiken.

Zu Anfang des Jahres 1911 brach ein Aufstand auf einer Nebeninsel in Ponape aus, dem der Bezirksamtmann Rösler zum Opfer fiel.

Ein altes Kulturdenkmal auf Ponape sind die eigenartigen Ruinen von Nan Matal oder Nan Tauatsch. Auf einer Fläche von 42 Hektar Größe ist ein stadtartiger Bau aufgeführt, der aus einer großen Zahl vierseitiger, aus Basaltsäulen errichteter Bauwerke besteht; die ganze Anlage ist von engen Kanälen durchzogen. Deshalb hat man sie das „mikronesische Venedig" genannt. Die große Schwere der gewaltigen Säulen hat ungeheure Anforderungen an die Transporttechnik gestellt. Die Eingeborenen wissen nichts über Entstehung und Zweck dieser Bauwerke.

Ruk oder Truk ist eine eng zusammengedrängte Gruppe basaltischer Inseln, die von einem Wallriff umschlossen sind; der Archipel, dicht bevölkert, ist 130 qkm groß; die Bevölkerung beträgt über 14 000 Köpfe. Die Inselgruppe ist die wirtschaftlich wichtigste des Bezirks.

Kusaie oder Ualan besitzt vulkanischen Charakter; spitze Basaltklippen steigen im Innern auf. Die ganze Insel ist mit Wald bedeckt und, wie die meisten der kleinen Eilande, von einem Riffgürtel umschlossen. Auf Kusaie sind 4 Missionsstationen. Es hat nur 514 Einwohner.

Die Bewohner Palaus und der Karolinen sind eine Mischrasse; die Männer sind gut gebaut und kräftig, bleiben aber hinter unserer Mittelgröße zurück. Die Frauen sind klein und schmächtig, in der Blütezeit nicht unschön; sie altern aber schnell. Bemerkenswert ist die strenge Einteilung der Völker in Stände. Die Religion ist ein Geister- und Ahnendienst; das in der ganzen Südsee verbreitete „Tabu" (Verbot) fehlt nicht. Die Stellung der Frauen ist eine verhältnismäßig geachtete und freie; auf Palau haben sie neben den Männern ihr eigenes Reich mit weiblicher Regierung. Leider herrscht viel Unsittlichkeit. Die Männer haben viel Freude an Krieg und Streit; Freude an Tanz und Spiel sind allgemein.

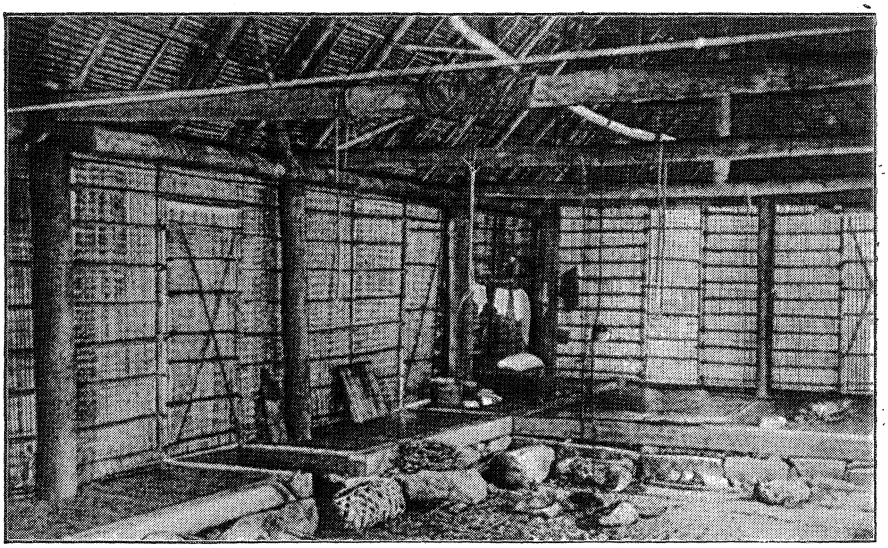
Die Häuser der Inseln ruhen auf Steinunterbau; auf das Dach wird viel Sorgfalt verwandt. Malereien und Schnitzwerke sind sehr beliebt.

Die Marshall-Inseln bilden zwei Gruppen sehr niedrig liegender (im allgemeinen 4 Meter über dem Meeresspiegel) Atolle. Die längere

östliche Kette führt den Namen Ratak, d. i. Inseln gegen Tagesanbruch. Sie zählt 15 Atolle. Die westliche Kette, Ralik oder Inseln gegen Tagesende genannt, besteht aus 18 Atollen. Alle haben dieselbe Entstehung, denselben Bau; jeder Inselring umschließt eine Lagune von verschiedener Tiefe. Das größte Atoll ist Kwajelin, mit 110 km Länge und 75 km Breite einer der umfangreichsten Korallenkränze. Er hat 80 Teilinseln. Sehr fruchtbar und gut bewohnt sind die Atolle Ebon und Namorik; das Hauptatoll ist Jaluit, der Sitz der Verwaltung. Man zählt in diesem Atoll 55 Sandinseln, zwischen denen sechs Passagen in die 50 Meter tiefe Lagune führen. Die europäische Niederlassung zieht sich an der Lagunenseite hin. Neben den Gebäuden der Landeshauptmannschaft liegen da die Gerichtsgebäude, die Mission, die Gebäude der Jaluitgesellschaft, die Post; für den Personen- und Güterverkehr sind zwei Piers in die Lagune hineingebaut.

Die Bewohner der Marshall-Inseln wurden früher zu 15 000 Köpfen angenommen; eine im Jahre 1908 durchgeführte Zählung hat nur 9267 ergeben. Sie wurde in der Weise vorgenommen, daß bei der Namensnennung immer ein Steinchen niedergelegt wurde; die Steinchen wurden dann gesammelt und gezählt. Es ist möglich, daß gegen früher eine Abnahme stattgefunden hat. Nach Angaben der Eingeborenen sollen im Jahre 1907 auf der Ralik-Gruppe etwa 400 Personen an Erkältungskrankheiten gestorben sein. Sehr groß ist der Mangel an jungen Männern und Kindern, eine Folge ausschweifender Lebensweise. Sie bedroht die Bevölkerung mit dem Absterben.

Karolinerinnen im Tanzschmuck



Inneres eines Eingeborenenhauses auf Kusaie, Ost-Karolinen

Von großer Bedeutung für die Inselgruppe sind die Phosphatfelder auf Nauru, einer kleinen vereinzelten Insel. Die deutsch-englische Phosphat-Kompagnie hat dort große Anlagen geschaffen, Drahtseil- und Feldbahnen, Kanalisation und Wasserleitung, elektrische Beleuchtung; für Verladezwecke sind eine eiserne und eine hölzerne Brücke da. Die Phosphatausfuhr betrug im Jahre 1909 rund 74782 Tonnen im Werte von 4486920 Mark.

Der Marshall-Insulaner hat eine unbezähmbare Wanderlust, schwärmt für Tänze, Besuche, Familienfeste; er ist ein ausgezeichneter Bootsbauer. Auf den Inseln war von altersher die Kunst heimisch, eigenartige Seekarten aus Muscheln und Stäbchen anzufertigen. Die Leute besaßen ihre einheimisch schöne, wenn auch nicht zu reichlich zugemessene Kleidung; unter dem Einfluß der Mission ist eine geradezu greuliche europäische Kleidung aufgekommen. Allerdings muß in seinem eigenen Interesse — da sonst das Völkchen ausstirbt — seinen laxen Sittlichkeitsbegriffen mit Strenge entgegengetreten werden.

Alle Inseln Mikronesiens haben ein tropisch-ozeanisches Klima mit einem Jahresmittel von 24 bis 27 Grad Celsius; die Niederschläge sind sehr hoch, 3000—4500 mm gegen 500—550 im nördlichen Deutschland. Eine schwere Plage sind die Taifune. So brauste am Karfreitag 1907 ein schwerer Taifun über einen Teil der Karolinen hinweg. Vor dem Taifun lebten auf mehr als 10 der größten ostkarolinischen Riffinseln zusammen etwa 3600 Menschen. Ihre Hauptnahrung bildeten neben der Kokosnuß besonders die Brotfrucht und der Taro. Im Taifun stürzten oder brachen nun sämtliche Brotfruchtbäume nieder, eine hohe Flutwelle zerstörte die

Tarofelder und nahm 272 Eingeborene mit fort. Die Kokosbestände wurden zwar nicht in dem Maße zerstört wie auf Oleai und Mogmog, d. h. nicht entwurzelt und dauernd vernichtet, wohl aber ihrer Blüten und Fruchtansätze beraubt und so auf zwei bis drei Jahre ertraglos gemacht. Diese entsetzlichen Stürme sind eine schwere Gefahr für die Inselwelt.

Die weiße Bevölkerung der Ostkarolinen beträgt 80 Köpfe, die der Westkarolinen, Palau und Marianen 111. Die Marshall-Inseln hatten 1909 179 weiße Einwohner, davon entfiel etwa die Hälfte auf Nauru.

Die Gesamteinfuhr der Inselgruppen belief sich im Jahre 1909 auf 3 795 455 Mark, die Ausfuhr auf 5 869 316 Mark. Auf den Marshall-Inseln hat J. de Brum eine Bootsbauerei eingerichtet; seine Boote werden von den Eingeborenenhäuptlingen gern gekauft. Die größeren Inseln werden von den Dampfern des Norddeutschen Lloyd angelaufen.

Kapitel 3
Die Perle der Südsee

Der ganze Jammer deutscher Kolonialpolitik faßt den Kolonialschriftsteller an, wenn nur das Wort „Samoa" ausgesprochen wird. Was eigener Unverstand, fremde Mißgunst, kleinlicher Parteigeist und in kleinstaatlicher Enge ausgebrütete Engherzigkeit nur immer an der aufblühenden deutschen Kolonialsache verbrechen konnten: das Kapitel Samoa begreift allein alles in sich.

Im Jahre 1857 entsandte das Hamburger Handelshaus J. C. Godeffroy & Sohn von Valparaiso das erste Handelsschiff nach den noch unerschlossenen Gebieten der Südsee; bald machte es Samoa, speziell Apia, zum Stützpunkt seiner Unternehmungen. Der deutsche Handel blühte so mächtig auf, daß 1868 bis 1870 der Gesamthandel von Samoa und Tonga einschließlich der über Samoa verfrachteten Ausfuhr benachbarter Inseln bis auf wenige tausend Mark in deutschen Händen war. Noch 1877 betrug die Einfuhr 1 587 000 Mark (davon deutsch 1 247 000 Mark), die Ausfuhr 2 503 000 Mark (davon deutsch 2 216 000 Mark). Es war natürlich, daß sich sehr bald Engländer und Amerikaner einmischten, namentlich Abenteurer und Kolonialengländer schlimmster Sorte, und sie hatten ihre Regierungen hinter sich, die Deutschen nichts. Englische Kriegsschiffe erschienen, um mit dem König Malietoa Verträge abzuschließen; ein amerikanischer „Oberst" Steinberger wußte sich sogar zum Kriegsminister Malietoas aufzuschwingen. Und als dieser ihn auf drohendes Verlangen der Engländer beseitigen wollte, stürzte Steinberger den König und nahm sogar gegen ein englisches Kriegsschiff den Kampf auf.